

Jahresbericht 2022

# Caritas wirkt.

# Mit dir.



## Ein Rückblick in herausfordernden Zeiten

Mit großer Dankbarkeit, aber auch sehr nachdenklich, blicken wir auf das vergangene Jahr zurück. Die zentralen Themen im Jahr 2022 waren die Hilfe für die zu uns geflüchteten Menschen aus der Ukraine und vor allem Auswirkungen der Teuerungen. Die steigenden Preise haben gravierende Folgen, insbesondere für jene, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Diese steigende Notlage wird vor allem durch die große Zunahme an Hilfsanfragen in unseren 15 Sozialberatungsstellen deutlich. Die materielle Unterstützung, beispielsweise in Form von Einkaufsgutscheinen, ist aufgrund der Teuerungen im Vergleich zum Vorjahr um 25 % gestiegen. Um den Lebensmittelbedarf für eine Woche zu decken benötigen wir 60 Euro - das sind 20 Euro mehr als zuvor. Für immer mehr Menschen verfestigen sich die Notlagen, daher setzen wir uns weiterhin öffentlich für grundlegende Reformen im Sozialsystem ein, um die steigende Armut nachhaltig zu bekämpfen. Dazu gehören eine gründliche Reform der Sozialhilfe, eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes und strukturelle Lösungen für leistbares Wohnen. Besonders zu kritisieren ist, dass noch immer die Wohnbeihilfe auf die Sozialhilfe angerechnet wird. Dadurch erhalten viele Menschen weniger Sozialhilfe oder haben keinen Anspruch, weil sie über die Einkommensgrenze kommen. Auch die steigenden Mietpreise machen sich drastisch bemerkbar, beispielsweise im Haus für Mutter und Kind. Es wird zunehmend schwieriger, bezahlbaren Wohnraum für unsere Klient\*innen zu finden.

### Fachkräftemangel: Auswirkungen und Lösungsansätze

Im letzten Jahr wurde auch der zunehmende Fachkräftemangel in der Elementarpädagogik deutlich sichtbar und öffentlich diskutiert. Die Rechtsträger von Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen kämpfen massiv mit Personalengpässen und es kommt bereits zu zeitweisen Einschränkungen der Öffnungszeiten. Das Maßnahmenpaket des Landes OÖ, das 2022 vorgestellt wurde, ist ein erster wichtiger Schritt zur Verbesserung der Situation. Es sind jedoch weitere Maßnahmen, wie die Bereitstellung von dauerhaften Fördermitteln für mehr Personal in den Gruppen, dringend erforderlich. Herausfordernd ist die Zunahme von außergewöhnlichen Fällen sowohl im Verhalten von Kindern (v.a. Gewalt) als auch bei Umfeld-Themen (v.a. psychiatrische

Erkrankung von Eltern). Die Anfragen an die psychologische Beratung übersteigen die Kapazitäten und es gibt lange Wartelisten. Ein notwendiger Ausbau würde Eltern und Fachkräfte in den Einrichtungen wirksam entlasten.

Die Pflegepakete I und II beinhalten wichtige Maßnahmen, die wir sehr begrüßen. Leider müssen wir uns, trotz aller Maßnahmen auch aufgrund der demographischen Entwicklung weiterhin mit einem kritischen Fachkräftemangel auseinandersetzen. Aufgrund der Personalknappheit müssen wir Leistungen einschränken und können den Bedarf an Wohnplätzen und Betreuungsstunden nicht vollständig decken. Dies stellt pflegende Angehörige sowie ältere Menschen ohne soziales Umfeld vor eine bisher unbekannt schwierige Situation. Hier müssen wir uns auf eine gesellschaftliche Neukonzeption sozialer Dienstleistungen konzentrieren.

### Neue Organisations-Struktur

Mit Jänner 2022 wurde eine neue Organisations-Struktur der Caritas OÖ gestartet. Ziel der Neustrukturierung ist es, die Kraft der Vielfalt an Kompetenzen innerhalb der Caritas für die Menschen intensiver zu nutzen und zu bündeln, um damit den komplexen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Herausforderungen besser gerecht zu werden. Die hier im Jahresbericht angeführten Kennzahlen, Spenden und Finanzierungen geben einen Gesamtüberblick über alle Körperschaften der Caritas Oberösterreich.

**Ich möchte mich ganz herzlich bei allen Vertragspartnern, bei all unseren Mitarbeiter\*innen, Freiwilligen und Unterstützer\*innen bedanken, die uns dabei helfen, die Notleidenden zu unterstützen und die Gesellschaft positiv zu gestalten. Ihr Einsatz ist unersetzlich.**

Vergeltsgott

Franz Kehrer, MAS  
Direktor der Caritas Oberösterreich



Foto: Hermann Wiskobinger

# Ukraine-Krieg: **Wie wir helfen**

Das Jahr 2022 war in Europa geprägt vom Krieg in der Ukraine. Millionen von geflüchteten Ukrainer\*innen suchten Schutz und Zuflucht.

Wir arbeiten seit 30 Jahren in der Ukraine und sind eng mit den Kolleg\*innen vor Ort vernetzt. Deshalb konnten wir sofort nach Beginn des Krieges agieren, um Menschen in der Ukraine sowie auch den Geflüchteten in den Nachbarländern und in Österreich zu helfen. In Städten, die unter Beschuss waren und sind, wurden Notanlaufstellen eingerichtet, wo Medikamente und Essen verteilt werden. Im Westen der Ukraine bekommen Binnenflüchtlinge Lebensmittel, Hygieneartikel, psychosoziale Unterstützung sowie einen sicheren Ort zum Schlafen. Auch besonders vulnerable Personen, wie alte oder kranke Menschen, wurden in den Kriegsgebieten weiterhin von der Caritas versorgt – unsere Kolleg\*innen leisten dabei Unglaubliches und riskieren ihr Leben. Dank vieler Spenden auch aus Oberösterreich konnten die Mitarbeiter\*innen der lokalen Caritas-Organisationen in der Ukraine im ersten Kriegsjahr Nothilfe für knapp 4 Millionen Menschen leisten.

## Hilfe in den Nachbarländern

Über 436.000 geflüchtete Ukrainer\*innen wurden seit dem Kriegsbeginn in der Slowakei, Tschechien und der Republik Moldau erreicht. Die Geflüchteten erhalten eine sichere Unterkunft, warme Mahlzeiten, Wasser, Hygieneartikel, Bargeld und psychologische Betreuung. Ein besonderer Fokus wurde auf die Kinder gelegt. In vielen Kinderzentren gibt es Räume, in denen sie gemeinsam am Online-Unterricht aus der Ukraine teilnehmen können. So können sie nach den gewohnten Lehrplänen unterrichtet werden, während die Einrichtungen im Aufnahmeland ihnen Räume und technische Ausstattung zur Verfügung stellen und ihnen vor Ort ein soziales Leben in der Gemeinschaft ermöglichen.

## Hilfe in Oberösterreich

Durch die enorm große Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft und die gute Zusammenarbeit mit den öffentlichen Stellen konnten wir innerhalb kürzester Zeit die nötigen Hilfsangebote aufstellen. Mitte März eröffneten wir im Auftrag des Landes OÖ am Linzer Bahnhof den „Help-Point“, um ukrainischen Flüchtlingen erste Auskünfte, Orientierung und Zuspruch zu geben. Um die Not der Menschen zu lindern, konnten wir dank vieler Spender\*innen bis Ende April rund 650 Familien mit rund 60.000 Euro in Form von



**Im Beratungszentrum „Point of Ukraine“ finden Vertriebene Beratung, Unterstützung und Austauschmöglichkeiten.**

Einkaufsgutscheinen unterstützen. Zusätzlich wurden an rund 2000 Menschen Lebensmittel, Hygieneartikel und Kleidung ausgegeben.

Im Auftrag des Landes überprüften die Caritas-Mitarbeiter\*innen mehr als 2000 private Wohnraumangebote. So konnten innerhalb kürzester Zeit tausende Wohnplätze zur Vermittlung freigegeben werden. Durch das Privatquartier-System gab es zwar schnell Wohnplätze, allerdings gab es einen Haken: Die Beratungs- und Unterstützungsleistungen, die sonst die Hilfsorganisationen bei organisierten Quartieren leisten, waren nicht vorhanden. Das führte mancherorts zu Unzufriedenheit und Überforderung bei den privaten Quartiergeber\*innen. Mit einer Hotline standen wir ihnen zumindest beratend zur Seite.

In den Caritas-Lerncafés und in der Lernbegleitung wurden 90 zusätzliche Plätze für ukrainische Kinder geschaffen, im Integrationszentrum Paraplü in Steyr wurden 250 Ukrainer\*innen beraten und in der Kreativ-Werkstatt Oberneukirchen treffen sich rund 30 Frauen, um künstlerisch zu arbeiten, Deutsch zu lernen und eine Basis für den Einstieg ins Berufsleben zu finden. Gemeinsam mit dem Verein Ukrainische Community in OÖ, Point of Ukraine, betreiben wir in Linz ein Begegnungszentrum, wo Vertriebene Beratung, Unterstützung, Austauschmöglichkeiten und Deutschkurse finden. In dem von Bund und Land OÖ finanzierten Projekt „IVO“ werden Menschen aus der Ukraine beim Start in ein eigenständiges Leben in Österreich beraten.

# Blitzlichter des Jahres 2022



## Besuchsbegleitung im Innviertel

In Ried im Innkreis startete ein neues Angebot der Mobilen Familiendienste: die Besuchsbegleitung. Sie ermöglicht Kindern den persönlichen Kontakt zu beiden Elternteilen in einer schwierigen Trennungssituation. Im Beisein fachlich qualifizierter Besuchsbegleiter\*innen können Kinder in geschützter und kindgerechter Atmosphäre Zeit mit den besuchsberechtigten Personen verbringen.

Isabella Fischer ist als Besuchsbegleiterin von Anfang an dabei: „Ich möchte Kindern den Kontakt zu beiden Elternteilen ermöglichen“, betont sie. „So haben sie die Chance, sich wieder anzunähern.“

Sie begleitet die Besuche so lange, bis das Vertrauen und die Beziehung wieder ausreichend gestärkt sind, so dass die Treffen unbegleitet stattfinden können.

## Sozialberatung geht online

Wer in Not ist, erhält seit Mai 2022 nicht nur in den Caritas-Sozialberatungsstellen vor Ort Hilfe, sondern auch online:

[www.caritas.at/online-sozialberatung](http://www.caritas.at/online-sozialberatung)

„Weil Armut oft als Makel gesehen wird, fürchten einige Menschen, von Bekannten gesehen zu werden, wenn sie zu uns kommen. In anderen Fällen haben sie Angst, in einem direkten Gespräch nicht die richtigen Worte zu finden“, weiß Caritas-Sozialberaterin Elisa Staub. Über den digitalen Weg fallen diese Hürden weg.

Ein neuer Online-Wegweiser weist den Weg auch zu allen anderen Hilfsangeboten der Caritas:

[www.caritas-wegweiser.at](http://www.caritas-wegweiser.at)



## Sozialcampus B3 für Linz

Ende November eröffnete der neue „Sozialcampus B3“ in der Baumbachstraße 3. Er beherbergt nicht nur den neu gestalteten CARLA-Second-Hand-Shop, sondern auch die Dom-Musik, die RegionalCaritas Linz sowie einen Veranstaltungsraum. Zum modernen Erscheinungsbild des Shops gehört nun auch ein kleiner Kaffeehaus-Bereich, der zum Verweilen und zur Begegnung einlädt. Die Mehlspeisen im Café und „Speisekammer“-Produkte zum Mitnehmen werden von Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten im Rahmen ihrer Kochausbildung in der Caritas-Lehrküche in St. Elisabeth am Froschberg zubereitet. Die CARLA ist seit 2007 auch eine integrative Lehrlingsausbildungsstätte, wo Jugendliche mit Lernschwierigkeiten entweder eine verlängerte, maximal fünfjährige Lehre machen können oder eine Teilqualifizierung.



Foto: Michael Reitter-Kollmann

## Sicht:wechsel: Zurück in die Zukunft

Im Juni wurde Linz zum Zentrum der Kunst und Kultur von, mit und für Menschen mit Beeinträchtigung in Österreich. Unter dem Motto „Zurück in die Zukunft“ versuchte das Kulturfestival „Sicht:wechsel“ mit unterschiedlichen Projekten und Gastspielen nicht nur eine Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit, sondern stellte auch mögliche Visionen eines gleichberechtigten Zusammenlebens aller zur Diskussion. Erstmals fand im Linzer Schlossmuseum eine großangelegte Präsentation von Kunst aus Ateliers oberösterreichischer Sozialeinrichtungen statt. Die Ausstellung bot einen umfassenden Einblick in die Kunst von Menschen mit Beeinträchtigungen, die sich in Oberösterreich durch eine aktive Szene und hohe kreative Qualität auszeichnet. Mit dabei waren auch Werke von Künstler\*innen des Caritas-Standorts St. Pius. Ein Symposium machte die Individuelle Kunst im Kontext von Inklusion zum Thema.



## SAATs so GUT für das Klima

Klimaschutz ist für viele junge Menschen von großer Bedeutung. Sie wollen aktiv werden und ihren Beitrag leisten, wissen aber oft nicht wie und wo. Die young-Caritas OÖ bietet in Kooperation mit dem Klimabündnis OÖ mit der Aktion „SAATs so GUT“ die nötigen Rahmenbedingungen.

Schulkassen, Jugendgruppen, etc. erhalten Bio-Saatgut und Pflänzchen und, wenn nötig, das entsprechende Werkzeug. Sie suchen sich eine Caritas-Einrichtung, die mit dem Ernteertrag unterstützt werden soll. Die Samen und Pflänzchen werden beispielsweise im Schulgarten, Pfarrhof, im nächsten Hochbeet, etc. angebaut. Die Gruppe verarbeitet die Ernte entweder zu einer gesunden Jause und verkauft sie für den guten Zweck oder bringt sie direkt in eine Caritas-Einrichtung.

Insgesamt haben 212 Schüler\*innen aus zehn Klassen und 8 Schulen Harke und Schaufel in die Hand genommen und für die gute Sache geackert.

Danke für diesen ertragreichen Einsatz!

## Nachhaltigkeit in der Caritas OÖ

- 6 E-Ladestationen für Autos und 2 Ladeboxen für E-Bikes in St. Isidor
- 2 Photovoltaik-Anlagen auf Häusern in St. Isidor errichtet – mit insgesamt 8 PV-Anlagen decken wir mittlerweile 8,6 % unseres Gesamtverbrauchs durch unseren eigenen Sonnenstrom ab
- Erarbeitung eines neuen, innovativen Wärmeversorgungskonzepts für St. Isidor
- Energiesparvorgaben in allen Bereichen und Standorten für Herbst und Winter, um den Energieverbrauch zu verringern
- 48.828,90 erradelte Kilometer bei der Aktion „Oberösterreich radelt“

# Nothilfe und Zusammenleben

## Unsere Wirkung



### Beratungsstellen

**13.292** Menschen in Not (inkl. Haushaltsangehörige) in **15** Sozialberatungsstellen unterstützt

**255** Menschen aus anderen EU-Ländern in **1.924** Beratungen der Kontaktstelle für Armuts-migrant\*innen unterstützt

**9.418** Beratungsgespräche für anerkannte Flüchtlinge beim Integrations-Projekt I-C-E

**231** Haushalte (**294** Erwachsene und **179** mit-betroffene Kinder) beim Netzwerk Wohnungs-sicherung Innviertel in der Delogierungsprävention beraten

**4.300** Kontakte in der Beratungsstelle LENA für Menschen, die in der Prostitution arbeiten oder gearbeitet haben

**1.187** Beratungen im Integrationszentrum Paraplü



### Angebote für wohnungslose Menschen

**713** Menschen in Wohnungsnot im Tageszentrum Wärmestube unterstützt

**137** Frauen im Frauenprojekt FRIDA begleitet

**445** Klient\*innen im Help-Mobil medizinisch versorgt

**21** Menschen haben im Krankenzimmer medi-zinische Unterstützung und eine vorübergehende betreute Wohnmöglichkeit bekommen



### Lerncafés

**164** Schüler\*innen in den Lerncafés betreut, **95%** schafften einen positiven Schulabschluss



### Begleitete Wohnprojekte

**12** Frauen mit insgesamt **20** Kindern im Haus für Mutter und Kind begleitet

**14** Menschen, davon **7** Kinder, im Krisenwohnen untergebracht

**19** wohnungslose Männer im Hartlauerhof betreut, **8** Männer in der Nachbetreuung

**34** Haftentlassene in der WEGE begleitet und beraten

**3.900** Asylwerber\*innen in der Grundversorgung betreut, mehr als die Hälfte davon Vertriebene aus der Ukraine

**30** Menschen im Notquartier in Braunau untergebracht

**7** Menschen im Übergangswohnen untergebracht



### CARLA

**320** Tonnen an Sachspenden gesammelt, **144.676** Stück Kleidung in den CARLA Second-Hand-Läden in Linz, Mondsee, Mauthausen und Braunau an **53.222** Kund\*innen verkauft



# Freude am Lesen kommt auf vier Pfoten

Lesehündin Quinta bringt Kinder spielerisch dazu, das laute Lesen zu üben.

Mit der Kooiker-Hündin Quinta verfliegt die Scheu vor dem Buchstaben-Dschungel. Die „Lesehündin“ hilft Kindern dabei, Ängste und Zweifel zu überwinden.

„Wer möchte als Erster lesen?“, fragt Bettina Falzeder. Die drei Burschen vor ihr kennen kein Halten. Zwei Hände schießen in die Höhe. „Ich, bitte“, ruft Amar gleich. „Ich bin der beste Leser!“

Amar kennt die Lesehündin Quinta schon und hat auch selbst einen zweijährigen Husky. Er hat keine Scheu mehr – weder vor der Hündin, noch davor, in diesem Umfeld laut vorzulesen. Das ist für Bettina Falzeder nicht selbstverständlich: Sie sieht regelmäßig, was es mit Kindern macht, wenn ihnen beim Vorlesen jeder Fehler korrigiert wird. Wie zum Beispiel bei einem Jungen aus Syrien mit einem leichten Sprachfehler. Nach jedem Wort, das er las, blickte er auf, sah die Trainerin an und wartete darauf, korrigiert zu werden. „Das muss man sich einmal vorstellen, wie es einem Kind geht, wenn ihm vermittelt wird, jedes Wort, das es spricht, sei falsch“, betont Falzeder.

Ständige Korrekturen gibt es von ihr daher keine. Denn Falzeder stößt mit dem Lesehund-Projekt in eine andere Richtung: „Die Kinder sollen das Vertrauen entwickeln, dass sie bei uns laut lesen können, ohne gleich Kritik abzubekommen“, erklärt sie. „Mit der Zeit wird das Lesen dann immer flüssiger.“

## Vierbeiniger Freund gibt positives Feedback

Jede Woche kommt der Lesehund in die Caritas-Lerncafés. Beim ersten Mal ist die Aufregung riesengroß – und auch die Vorsicht, mit der die Kinder dem Hund begegnen. Sie lernen einander kennen. Von Mal zu Mal wird mehr gelesen, die Texte werden schwieriger. Das Lesen der Texte ist an Aktivitäten mit dem Hund gekoppelt, die von Mal zu Mal intensiver werden. Das Lesen wird für die Kinder zur Nebensache – viel spannender ist der Hund. Doch genau dadurch lesen sie mehr und ohne Scheu. Das Miteinander mit dem Hund gibt den Kindern die dauerhafte positive Rückmeldung, die sie sonst beim Lesen nie bekommen. Plötzlich spielt es keine Rolle mehr, dass sie eine Beschreibung fünfmal vorlesen sollen. Im spielerischen Wettstreit macht es sogar Spaß.

„Selbst beim dritten Besuch merkt man schon riesige Fortschritte bei den Kindern“, weiß Falzeder. Besonders Kinder, die wenig Selbstwert in Bezug auf das Lesen haben, profitieren von dem Projekt. Und man sieht den Kindern an: Der Lesehund macht das Vorlesen zum Highlight ihres Tages und baut Hemmungen in vielerlei Hinsicht ab.

# Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien

## Unsere Wirkung



### Wohnen

**402** Kinder, Jugendliche und Erwachsene begleitet und betreut



### Fähigkeitsorientierte Aktivitäten

**282** Menschen in den Fähigkeitsorientierten  
Aktivitäten beschäftigt



### Angebote zur Entlastung von Angehörigen

**150** Familien durch das Kinderhotel, Mobile Betreuung, Ferienangebote, etc. unterstützt

**55** Familienmitglieder im Projekt Meander durch Beratung, Gesprächsrunden und Entspannungsgruppen gestärkt



### invita – Psycho- soziale Begleitung

**228** Menschen mit psychischen Problemen im Wohnen, **226** Personen in der Mobilen Betreuung und Hilfe und **241** Personen in der Fähigkeitsorientierten Aktivität begleitet



### Arbeitsintegration, Qualifizierung und Ausbildung



**455** Menschen für den Arbeitsmarkt ausgebildet und in der Ausbildung begleitet

**88** Menschen integrativ beschäftigt in Betrieben



### Therapie und Beratung

**782** Menschen in **13.798** Therapieeinheiten unterstützt

**449** Familien mit Kindern/Jugendlichen, die psychosoziale Probleme haben, im KJUK St. Isidor medizinisch, therapeutisch und pädagogisch unterstützt

### Auszeichnung

**Balu & Du** ist ein Mentor\*innenprojekt, das Patenschaften zwischen jungen Erwachsenen und Kindern vermittelt.

Junge Erwachsene (Balu) übernehmen für ein Jahr eine Patenschaft für ein Kind (Mogli). Die ehrenamtlichen jungen Leute treffen sich rund einmal in der Woche mit den Kindern und helfen dem Kind, sich im Alltag zu entwickeln.

Das Mentor\*innenprojekt Balu & Du wurde im Jahr 2022 beim **Bank Austria Sozialpreis** mit dem **2. Platz** ausgezeichnet.







# Zuwendung für das Geschwisterkind

Viel Zeit in der Natur verbrachte Lara Schneider mit „ihrem“ Geschwisterkind.

Geschwister von beeinträchtigten Kindern fühlen sich oft außen vor. Die 26-jährige Lara Schneider nahm sich ein Schuljahr Zeit, um dem Brüderchen eines Kindes mit Beeinträchtigung besonders viel Aufmerksamkeit zu widmen.

Anfangs war etwas Unsicherheit da. Die Idee klingt spannend: Beim Projekt „Balu&Du“ verbringen Freiwillige Zeit mit dem Bruder oder der Schwester eines beeinträchtigten Kindes. Lara Schneider erfuhr davon während ihres Studiums. „Diesen Gedanken fand ich berührend und total wichtig“, erinnert sie sich. Und doch hatte sie keine Erfahrungen mit dieser Art der Freiwilligenarbeit. Würde ihr Einsatz ankommen und angenommen werden? „Oft ist es ja nicht einfach und mit Scham verbunden, Hilfe von anderen zu akzeptieren“, sagt die Studentin.

Beim ersten Treffen mit der Familie waren die Zweifel jedoch sofort beseitigt. Die Chemie stimmte, das 9-jährige Brüderchen fasste sofort Vertrauen und war begeistert: Jemand, der nur für ihn da war! Lara Schneider und der Junge gingen miteinander einkaufen, Radfahren und ins Hallenbad. Die junge Frau ließ sich ganz auf das Kind und seine Bedürfnisse ein. Im Alltag bekam der Junge oft zu wenig Aufmerksamkeit, und auch mit neuen Situationen tat er sich schwer. Und so testete sie mit ihm immer wieder neue Situationen aus und half ihm, aus seiner Komfortzone ausubrechen. „Alle Treffen waren sehr

berührend und schön“, erzählt sie. „Man hat gemerkt, wie gut es ihm tut, einen Ort zu haben, wo er im Mittelpunkt steht – und wo er sieht, dass neue Erlebnisse freudvoll sein können.“

## Zeitlich begrenzt

Ein Schuljahr lang begleitete sie den Jungen über rund zwanzig Treffen. Auf diese Zeit ist das Projekt begrenzt, dann finden keine regelmäßigen Treffen mehr mit den Freiwilligen statt. Lara Schneider will den Jungen jedoch auch weiter treffen – und er sie. „Wir bleiben miteinander in Kontakt. Ich will ihn in seiner Entwicklung ja auch weiterhin sehen“, sagt sie. „Wenn man so eine Vertrauensbasis zu einem Kind aufbaut, will man es auch nicht einfach so verlassen.“ Selbst freut sie sich, dass sie den Mut hatte, mit dem freiwilligen Engagement auch selbst aus ihrer Komfortzone auszuberechnen. „Ich kann wirklich empfehlen, sich auf solche Projekte einzulassen“, betont sie. „Man tut damit nicht nur der Familie etwas Gutes, die sehnsüchtig auf so eine Unterstützung wartet. Sondern auch selbst wächst man über sich hinaus und wird reich beschenkt. Die Wertschätzung und Dankbarkeit der Familie ist unheimlich groß.“

# Familien, ältere Menschen, pflegende Angehörige, Hospiz Palliative Care

## Unsere Wirkung



### Mobile Familiendienste

**1.102** Familien in **152.892** Betreuungsstunden unterstützt



### Mobile Pflegedienste

**3.553** ältere Menschen in **263.238** Betreuungsstunden unterstützt



### Service für pflegende Angehörige

**1.364** psychosoziale Einzel- und Gruppenberatungen, zusätzlich **7** Treffpunkte in OÖ, **3** Erholungstage, Bildungsangebote für **817** Teilnehmer\*innen und eine Onlineberatung ([www.netzwerkpflege.at](http://www.netzwerkpflege.at))



### Betreubare Wohnformen

**426** betreubare Wohnungen für Senior\*innen in **31** Häusern



### Senioren- wohnhäuser

**363** ältere Menschen und **10** Langzeit-beatmete Menschen in **4** Seniorenwohnhäusern betreut



### Mobiles Hospiz Palliative Care

**1.215** Patient\*innen und ihre Bezugspersonen begleitet



### Pflegehotline und Pflegeplattform

**54.694** Anrufe und Nutzer\*innen bei der Pflegehotline 051/775 775 und Pflegeplattform [www.pflegeinfo-ooe.at](http://www.pflegeinfo-ooe.at)



# Caritas-Team konnte drohende Amputation abwenden

„Alexandra Neudorfer hat sich meiner Wunde angenommen, als ob es ihr Fuß wäre, den es zu retten gilt“, erinnert sich Stefan Hintermair.

Mit unermüdlichem Einsatz und enormen Fachwissen macht das Caritas-Team der Mobilien Pflegedienste Vöcklabruck-Attersee das (fast) Unmögliche möglich: Sie retteten das Bein von Stefan Hintermair (69) aus Seewalchen vor einer Amputation.

In jedem Team der Mobilien Pflegedienste der Caritas gibt es eine Wundexpertin – eine Kompetenz, von der die betreuten Menschen enorm profitieren, so wie Stefan Hintermair aus Seewalchen am Attersee. Aufgrund von Durchblutungsstörungen hat er seit Jahren Bypässe in den Beinen. Als er letztes Jahr Probleme mit der mittleren Zehe bekam, stand schnell fest, dass die Zehenspitze amputiert werden musste. Danach gab es allerdings Probleme mit der Wundheilung. „Ich hatte unvorstellbare Schmerzen“, erinnert sich Hintermair an diese schlimme Zeit. Statt einer Verbesserung verschlechterte sich sein Zustand, der Fuß verfärbte sich infolge einer Wundinfektion – und in einer Notoperation wurden die drei mittleren Zehen amputiert. Nun klaffte eine faustgroße Wunde am linken Vorfuß. Es stand zur Debatte, ob nicht noch mehr amputiert werden müsse.

„Doch dann kam Alexandra Neudorfer vom Caritas Team der Mobilien Pflegedienste“, erzählt Stefan Hintermair. In Absprache mit seinen Hausärztinnen Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Reiter und Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Hochhauser in Seewalchen erstellte die Caritas-Mitarbeiterin einen Wundversorgungsplan. „Sie hat sich meiner Wunde angenommen, als ob es ihr Fuß wäre, den es zu retten gilt“, erinnert sich Stefan Hintermair.

## Geduld nötig

Der Heilungsprozess ging ihm oft zu langsam und manchmal war er verzweifelt, aber Alexandra Neudorfer lehrte ihn geduldig zu sein. Zu Beginn kamen sie oder eine Kollegin täglich. Mittlerweile sind sie zwei Mal pro Woche bei ihm Zuhause. „Ich kann wieder Autofahren, ich arbeite wieder geringfügig in meinem früheren Beruf als Betriebsschlossermeister und ich kann mit meiner Familie wieder etwas unternehmen. Wenn man schon einmal ans Bett gefesselt war, wird einem erst bewusst, wie wichtig das ist. Ich habe am eigenen Leib erfahren, wie wertvoll die Mobilien Pflegedienste sind. Wirklich Hut ab vor diesen Leuten! Die Pflege müsste in der Öffentlichkeit deutlich mehr Anerkennung und Wertschätzung genießen. Sie ist genauso wichtig wie ein chirurgischer Eingriff“, sagt Stefan Hintermair.

Alexandra Neudorfer freut sich über den Erfolg: „Es ist so toll, dass man in diesem Beruf wirklich etwas bewegen kann, dass die Leute durch unsere Unterstützung eine bessere Lebensqualität erreichen und dann zum Teil wieder selbständig sind. Es ist ein schöner Beruf, der mir Spaß macht und bei dem man so viel zurückbekommt. Man geht jeden Tag mit einem Gefühl nach Hause, jemand anderen geholfen zu haben. Mich macht das glücklich.“

# Kinder und Jugendliche

## Unsere Wirkung



### Kindergärten, Krabbelstuben und Horte

Rund **600** Kinder in **13** Caritas-eigenen Krabbelstuben, Kindergärten und Horten betreut

**188** Erhalter und rund **3.300** Pädagog\*innen und Hilfskräfte in **370** kirchlichen Kindertageseinrichtungen mit rund **21.100** Kindern durch Service und fachliche Beratung unterstützt. Verwaltungsunterstützung über eine Verwaltungskoordination in **4** Regionen. Dabei werden insgesamt **16** Einrichtungen und **42** Gruppen betreut

**43** Gruppen eröffnet, **40** Leiter\*innen, **112** Pädagog\*innen, **184** Helfer\*innen und **47** Assistenzpädagog\*innen und -helfer\*innen neu angestellt und eingeführt



### Integrative und heilpädagogische Kindergärten und Horte

**499** Kinder und Jugendliche in **13** Einrichtungen gefördert



### Fachberatung für Integration

**2.110** Kinder mit Beeinträchtigungen sowie ihr Umfeld bei der Integration in Regelkindergärten begleitet



### Logopädie

**4.140** Kinder in Screenings getestet. Sprachauffälligkeiten bei **62,9%** der 4- bis 5-Jährigen, **34,1%** benötigten eine Therapie. **2.326** Beratungsgespräche mit Eltern geführt. **562** Kinder erhielten eine Therapie an einem der **34** Standorte in OÖ.



### Junges Wohnen – Guter Hirte

**41** Kinder in zwei Hortgruppen begleitet, **106** Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildung und **38** Studierende im Wohnheim betreut. **28** jungen Menschen in Ausbildung in **5** Wohngemeinschaften in Linz ein Zuhause gegeben



# Im Experimentierland für das Leben

**Spielerisch erlernen die Kinder Physik und andere naturwissenschaftliche Fächer.**

Im Kindergarten können die Kleinsten heute ganz ihren Interessen und Stärken entsprechend aus einer breiten Palette an Bildungsangeboten auswählen. Pädagog\*innen sorgen dafür, dass jedes Kind seine Kompetenzen entwickeln kann.

Die Schulanfänger haben sich ins Experimentierland verzogen. Sie füllen Glasschüsseln mit Wasser und Pfeffer und tunken Wattestäbchen ein. Ein Mädchen geht vorbei. „Ah, Ihr tut die Viren verjagen“, sagt sie. Sie kennt das Spiel.

Zwei Petrischalen haben die Kinder, um die Wattestäbchen zu präparieren. Eine ist mit Wasser gefüllt, die andere mit Seifenlauge. Sobald das in Seifenlauge getunkte Wattestäbchen den Pfeffer erwischt, schnellst dieser an den Rand der Schüssel. Die 6-jährige Marlies freut sich. „Elke, ich hab's geschafft! Ich hab die Viren verjagt!“, ruft sie.

Den Forschungsdrang der Kinder in naturwissenschaftlich-technischen Bereichen wecken – das ist das Ziel von Elke Hattinger. Seit elf Jahren leitet sie den Caritas-Kindergarten Pötting. Von Beginn an war es ihr wichtig, die Kinder zum Forschen anzuregen. Sie sucht sich Experimente auf Pinterest, besucht mit den Kindern das Welios in Wels und nutzt den Girl's Day – nicht nur für die „Girls“, sondern für alle Kinder: Die Buben schnuppern dabei ins Nähfen hinein. Steter Tropfen höhlt den Stein: Kürzlich meinte Marlies, sie wolle Forscherin werden.

## **Lernen bewusst gestalten**

Neben Elke Hattinger betreut eine weitere Pädagogin, Bettina, die 19 Kinder. Derzeit sind sie gesegnet:

Praktikantin Elisabeth, die gerade die Ausbildung zur Helferin macht, unterstützt sie. Zu dritt in der Gruppe zu sein ermöglicht eine andere Art des Lernens: Wo es früher ein einheitliches Programm für alle Kinder gab und manche unterfordert, andere überfordert waren, sieht man sich heute jedes einzelne Kind an. Das braucht jedoch Zeit und die Möglichkeit, individuell zu arbeiten. Mittels Spielfeldern können die Kinder sich ihren Interessen widmen. Die Lernumgebung wird kontinuierlich an die Kinder angepasst. Um die Lernbereitschaft des Kindes zu erhöhen, müssen Pädagog\*innen zuerst eine Beziehung zu dem Kind aufbauen.

Elke Hattinger hat das Gefühl, dass ihr diese Beziehungszeit fehlt. Dabei wäre diese wichtig, um auf den Entwicklungsstand des Kindes zu schauen.

Nach wie vor ist sie jedoch Feuer und Flamme für ihren Beruf. In fordernden Zeiten schaut sie auf das Erreichte. Trotz der zum Teil überbordenden Anforderungen: „Wir haben zu wenig Geld. Wir haben zu wenig Personal. Wir leisten. Wir liefern die ganze Zeit, und das trotz dieser Bedingungen. Gesehen wird das nicht. Deshalb ist mir wichtig, dass wir uns auf die Füße stellen und kommunizieren, was wir hier tagtäglich bewerkstelligen. Dafür braucht es Wertschätzung.“

# Internationale Hilfe: Im Einsatz an Brennpunkten der Not

## Unsere Wirkung



### Zukunft ohne Hunger

**880** Essensportionen täglich an bedürftige Menschen in Serbien, Bosnien-Herzegowina und Weißrussland ausgegeben

**17.376** warme Mahlzeiten für **209** Kinder in der DR Kongo ausgegeben

**2.757** unterernährte Kinder in der DR Kongo gesund gepflegt

**11.199** Menschen bekamen in der DR Kongo durch **1** Brunnen und **12** Quellen Zugang zu sauberem Wasser

**4.768** Haushalte in Belarus erhielten Lebensmittel, Nutztiere und Nutzpflanzen

**2.988** kg Saatgut, **97.575** Manioksetzlinge, **11.701** Bäume und **159** Werkzeuge in der DR Kongo verteilt

**668** Tiere und **60.822** Fischsetzlinge an bedürftige Kleinbäuer\*innen verteilt

**200** Bienenstöcke an bedürftige Kleinbäuer\*innen ausgegeben

**142** Frauen erhielten eine Berufsausbildung.

**6** Trockentoiletten wurden gebaut



### Programme für alte Menschen

**450** Menschen mit Demenz und ihre Familien in Mittel- und Osteuropa wurden mit Beratung, Wohnraumadaptierung und anderen Angeboten unterstützt



### Zukunft für Kinder

**1.317** Kinder in **21** Kinderzentren in Osteuropa betreut

**85** Kinder aus bedürftigen Familien in Belarus erhielten Schulmaterial

**66** Kinder mit Beeinträchtigungen im Kinderdorf Gomel betreut

**117** Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung konnten seit September 2021 im Integrativen Bildungs- und Therapiezentrum in Schule und Werkstätten lernen und Therapien erhalten.

**2.100** Babypakete für Neugeborene in Belarus verteilt

**200** Frauen erhielten psychologische Unterstützung in Belarus

**112** krebserkrankten Kindern und Müttern im Zentrum St. Lukas einen Aufenthalt während der Krebstherapie ermöglicht

**152** Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendzentrum SPES in Mostar erreicht

**1.186** Kindern in Kinshasa, Kwamouth und Matadi einen Schulbesuch ermöglicht

**210** Kinder mit Beeinträchtigungen in der DR Kongo operiert und/oder medizinisch behandelt

**49** Kinder im Waisenhaus Nsele und bei den betreuten Pflegeeltern in der DR Kongo ein neues Zuhause gegeben

# Überleben gesichert für Klein und Groß

Im Vorjahr wurden 200 Mütter, deren Kinder wegen Unterernährung in einer Caritas Ernährungsstation waren, mit Saatgut, Nutztieren, Schulungen und Starthilfe unterstützt.

Mboya muss mit ihren 20 Jahren ihr Baby alleine großziehen. Als sie von ihrer Schwangerschaft erfuhr, verließ sie der Kindesvater. Weil sie nicht stillen konnte und kein Geld für die teure Babynahrung hatte, wusste sie bald nicht mehr weiter. Zum Glück stieß eine Mitarbeiterin der Caritas bei ihren regelmäßigen Besuchen in den Armenvierteln von Kinshasa auf Mboya. Sie brachte die beiden sofort in eine Caritas-Ernährungsstation. Mboyas viel zu dünnes Baby wurde stationär aufgenommen, medizinisch versorgt und mit nahrhafter Sojamilch gesund gepflegt. Heute kommt Mboya weiterhin regelmäßig in die Ernährungsstation, um sich Nahrung für ihre Tochter für zuhause zu holen. Dabei bekommt sie von den Krankenschwestern auch wertvolle Ernährungstipps, wie sie mit geringen Mitteln ihr Baby gut versorgen kann.

Auch für Emerences Kinder war die Caritas-Ernährungsstation im Vorort N'sele die letzte Rettung. Ihre zwei leiblichen und drei aufgenommenen Kinder waren alle unterernährt. Ihr Mann verdient als Polizist nur sehr wenig, umgerechnet etwa 70 Euro im Monat, und die Familie hatte ansonsten keine Einkünfte. Zu essen gab es hauptsächlich Maniok- oder Maismehlbrei und hin und wieder ein paar Stücke Fisch. Als Hilfe erhielt die Familie Saatgut für ihren kleinen Garten, um Maniok und Gemüse anbauen zu können. Caritas-Mitarbeiter\*innen zeigten Emerence, wie sie Maniokbrot herstellen und verkaufen kann. „Ich lernte, wie ich den Verkaufspreis richtig berechnen muss, damit mir am Ende des Tages etwas



**In sechs Ernährungsstationen in Armenvierteln und Vororten der Hauptstadt Kinshasa wurden im Vorjahr 2.757 unterernährte Babys und Kleinkinder mit Spezialnahrung und Medikamenten gesund gepflegt.**

übrigbleibt“, erzählt sie. Eine besondere Freude machen Emerence aber die Enten. Weil diese Tiere für die Familie einfach und günstig zu halten sind, bekamen sie mehrere Tiere um eine Zucht zu starten. Durch diese zusätzlichen Einnahmen kann sich die Familie nun gut ernähren und auch die Schulkosten für die Kinder bezahlen.

# Schulen für Sozialbetreuungsberufe

## Unsere Wirkung



### Schulen für Sozialbetreuungsberufe

528 angehende Fach- bzw. Diplom-Sozialbetreuer\*innen in drei Schulen in Linz und Ebensee ausgebildet

„ Ich hatte schon immer eine soziale Ader. Besonders gern arbeite ich mit älteren Menschen. Bis in meine Jugend habe ich viel mit meinem Opa gemacht. Dabei habe ich viel Zwischenmenschliches gelernt und gemerkt, dass das Alter viel Weisheit bringt. Ich mag es, wenn mir jemand etwas auf diese Weise weitergibt. An der Caritas-Schule für Sozialbetreuungsberufe am Schiefersederweg wechseln sich in der Ausbildung Praktika mit dem Unterricht an der Schule ab. Durch die Praktika kann man in verschiedene Bereiche hineinschnuppern, und durch den Unterricht wird man gut vorbereitet. Insbesondere vom anatomischen Wissen habe ich profitiert, und auch vom Fach Kommunikation. Davon war ich sehr begeistert, man lernt dabei auch viel für sich.“

**Viktoria Schnabl**



## Caritas wirkt. Was wir bewegen.

„ Ich war auf der Suche nach einer abwechslungsreichen und anspruchsvollen Aufgabe im Zivildienst. Dabei bin ich auf die Mobilien Pflegedienste der Caritas in Linz gestoßen. Hier unterstützte ich ältere Menschen im Alltag. Einkaufen, spazieren

gehen, zum Arzt begleiten oder auch einfach mal ein nettes Gespräch bei einem Kaffee stehen auf der Tagesordnung.

Einen besonderen Eindruck hat auf mich die Begegnung mit einer älteren Dame hinterlassen, die alleine lebt und sich gerade in einer schwierigen Lebenssituation befand. Ihr Alltag war geprägt vom Alleinsein und von schweren Depressionen. Ich habe ihr von meinen Erfahrungen und wie ich so einer Situation schon einmal entkommen bin, erzählt. Und sie dazu motiviert, gemeinsam mit mir den Haushalt wieder ins Laufen zu bringen. Eine gemeinsame Putz-Tour, angefangen von der Küche über den Esstisch bis hin zum Wohnzimmer, hat ihr gezeigt, dass eine saubere Umgebung viel zum Wohlbefinden beiträgt. Ein paar weitere Gespräche und das vermittelte Gefühl, es ist jemand da und hört zu, haben dazu geführt, dass die Wohnung bei den Folgebesuchen immer ordentlich und aufgeräumt war. Ihre geistige Gesundheit hat sich merklich verbessert. Dieses Erlebnis wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.“

**Julian Tautscher, Katsdorf**





„ Ich helfe als Bildungslots\*in Eltern und Kindern, sich im Bildungsdschungel zurecht zu finden.

Eltern, die schulisch anstehen, fehlt oft eine Anlaufstelle. Insbesondere Familien mit Migrationshintergrund haben viele Hürden zu bewältigen: sprachliche Barrieren, geringes Wissen über das österreichische Schulsystem und fehlende Kontakte in Österreich. Wir veranstalten monatliche Austauschtreffen und wöchentlich ein Eltern-Kind-Lernen. Oft machen sich die Eltern dann einen Termin zu Einzelgesprächen aus. In diesen kristallisieren sich die eigentlichen Problematiken dann heraus. Denn wenn Kinder schulische Schwierigkeiten haben, hat dies oft einen ganz anderen Hintergrund.

Im Einzelgespräch hat eine Mutter beispielweise erzählt, dass ihr die Kinder eventuell entzogen werden. Der Vater war den Kindern gegenüber gewalttätig geworden, und im Versuch die Kinder zu schützen hatte die Mutter die Situation eskaliert. Ich vermittelte die Mutter zu einer Psychotherapeutin und einer Lebensberatung, um den drohenden Kindesentzug zu entschärfen, und habe mit dem Schuldirektor gesprochen, so dass der Junge die letzte Klasse der NMS schaffte. Wir haben den Jungen dann in eine Schule mit Musikzweig weitervermittelt, wo er unbelastet einen Neuanfang bekommen konnte.



Ich selbst kam mit sechs Jahren nach Österreich und habe alle Hürden vom Kind bis zum Erwachsenenalter erlebt – Mobbing, sprachliche Barrieren, fehlende Kontakte. Deshalb freut es mich, dass ich jetzt als Brücke für Eltern und Kinder genau hier ansetzen und im Leben dieser Kinder wirklich etwas bewirken kann.“

**Nedeljka Misković, Bildungslotsin**



„ Ich unterstütze Jugendliche, die sich damit schwer tun, am ersten Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden, bei ihrer Lehrstellensuche und während ihrer Berufsausbildung. Einer von ihnen war Florian Haselsberger. Der 15-Jährige schnupperte über die Berufliche Qualifizierung der Caritas in die Metallarbeit hinein. Die Tätigkeit gefiel ihm, und so begann er eine Integrative Lehre zum Metallbearbeiter bei Firma TRUMPF Maschinen Austria. In dieser Art der verlängerten Lehre haben Lehrlinge mehr Zeit, die Ausbildung abzuschließen. Sozialpädagog\*innen der Caritas helfen ihnen zusätzlich bei allem, was anfällt: Nachhilfe für die Berufsschule, moralische Unterstützung, und wir sind auch für Themen da, die die Jugendlichen abseits der Arbeit beschäftigen.

Eine Kombination, die nicht nur bei Florian Haselberger fruchtete: Nach einem guten Start klemmte er sich immer mehr dahinter und wechselte schließlich von der integrativen Lehre in die reguläre Lehre. Bei der Lehrabschlussprüfung legte er einen guten Erfolg hin. Eine Meisterleistung, die für ihn selbst unvorstellbar war – anfangs hatte er einfach nach einer Ausbildung ohne Lehrabschlussprüfung gesucht, weil er sich nicht mehr zugetraut hatte.“

**Karin Schinnerl, Berufs- und Sozialpädagogin im Projekt Industrie**

# Danke für Ihre Spenden 2022!

Insgesamt rund 14,1 Millionen Euro haben die Oberösterreicher\*innen im Jahr 2022 an die Caritas OÖ gespendet. Der größte Teil davon (rund 43 %) wurde für die Hilfe für Menschen in Not in Oberösterreich verwendet. Zum Beispiel in den 15 regionalen Caritas-Sozialberatungsstellen, den Lerncafés oder dem „Help-Mobil“, einer medizinischen Notversorgung für Obdachlose in Linz. Die Teuerungen haben vor allem jene Menschen belastet, die ohnehin nur wenig zum Leben haben. Dementsprechend war auch mehr Hilfe durch unsere Sozialberatungsstellen nötig – vor allem seit Ende des Jahres stiegen die Hilfsanfragen an und die finanziellen Überbrückungshilfen mussten erhöht werden, um etwa die erhöhten Preise für Lebensmittel abzufedern. Dank Ihrer Spenden konnten wir Akuthilfe leisten und den Menschen wieder Zuversicht schenken.

Sehr dankbar sind wir auch für rund 4 Millionen Euro, die für unsere Hilfe für die Betroffenen des Krieges in der Ukraine gespendet wurden. Damit können wir zum einen vor Ort in der Ukraine und in den Nachbarländern überlebensnotwendige Hilfe leisten. Und in einigen Integrationsprojekten stehen wir den vertriebenen Menschen bei uns in Oberösterreich zur Seite. Daher beträgt der Anteil der Spendenverwendung im Bereich „Integrations- und Flüchtlingsarbeit“ 6,6 %. Die Unterbringung von Asylwerber\*innen ist zur Gänze öffentlich finanziert.

## Spenden für Menschen in schwierigen Lebenslagen

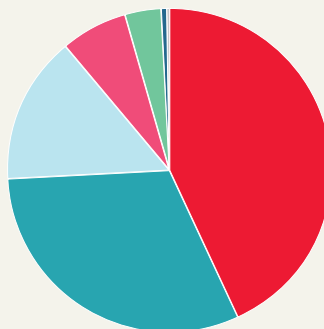
In den anderen Tätigkeitsfeldern der Caritas in Oberösterreich (Menschen mit Behinderungen, Betreuung und Pflege, Kinder und Jugendliche), die zum Großteil durch die öffentliche Hand und durch Beiträge der betreuten Personen finanziert werden, spielen die Spenden auch eine wichtige Rolle. Ohne sie wären manche Therapien für Menschen mit Beeinträchtigungen, ein Teil der Hospizarbeit für unheilbar kranke Menschen oder die Unterstützung für Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen pflegen, nicht möglich.

## Ihre Spende kommt an

Jeder Euro, den Sie spenden, kommt dem Zweck bzw. dem Projekt zu, das Sie auswählen und uns bekannt geben. Für die notwendige Verwaltungsarbeit wurden nur rund 5,5 % der Spenden gebraucht – das heißt 5,5 Cent pro Spenden-Euro. Diese Verwaltungsarbeit ist notwendig, um den Erfordernissen seriöser und solider Arbeit gerecht zu werden. Um jede einzelne Spende gewissenhaft ihrer Zweckwidmung zuzuführen, ist eine genaue und sorgfältige Buchhaltung erforderlich. Wir sind als Caritas sehr bemüht, möglichst kostengünstig zu arbeiten und Personal und Materialressourcen effizient einzusetzen.

### Spendenverwendung nach Bereichen

■ 43,2 %	Hilfe für Menschen in Not (Inland)
■ 31,1 %	Internationale Hilfe
■ 14,7 %	Menschen mit Behinderungen
■ 6,6 %	Integrations- und Flüchtlingsarbeit
■ 3,7 %	Familien u. alte Menschen
■ 0,7 %	Kinder & Jugendliche
■ 0,036 %	Schulen f. Sozialbetreuungsberufe



## Gesamtfinanzierung

Spenden sichern in erster Linie die Existenz der Hilfe für Menschen in Not der Caritas im In- und Ausland. So sind zum Beispiel Einrichtungen wie die Caritas-Sozialberatungsstellen fast zur Gänze spendenfinanziert. Einen großen Teil unserer Leistungen erbringen wir im Auftrag und in Kooperation mit staatlichen Behörden (Bund, Länder, Gemeinden). Das sind Leistungen unseres Sozialstaates, die solidarisch aus Steuergeldern finanziert werden. Bei manchen Leistungen haben die Empfänger\*innen der Leistung zusätzlich Eigenbeiträge zu entrichten – zum Beispiel bei den Mobilen Pflege- und Familiendiensten. Diese Beiträge sind sozial gestaffelt.

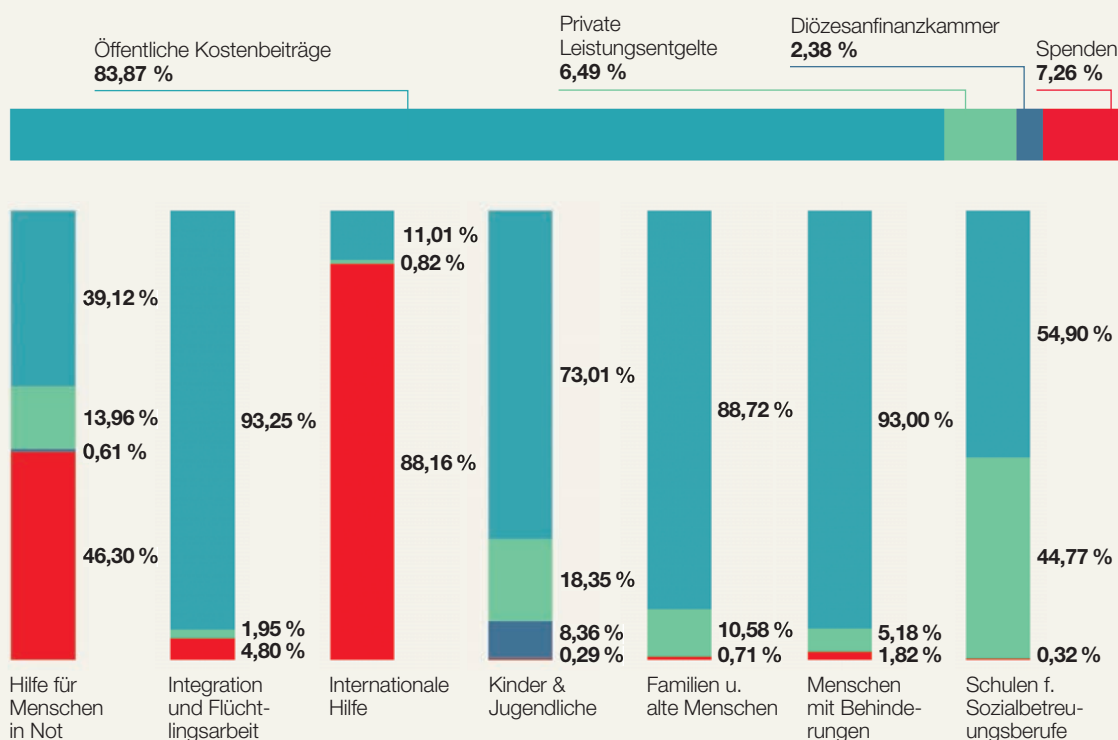
Mit der Durchführung solcher sozialer Dienstleistungen werden wir als Caritas ebenso wie andere Sozialorganisationen beauftragt, weil wir zumeist bereits

Erfahrungen in dem jeweiligen sozialen Feld haben und die Aufgaben daher professionell und mit hoher fachlicher Qualität erfüllen können. In vielen Bereichen, in denen wir arbeiten, haben wir langjährige Erfahrung und oft Pionierarbeit geleistet, lange bevor der Staat diese Aufgaben als sozialstaatliche Verantwortung gesehen hat.

Solche Leistungen sind bei uns in der Caritas Oberösterreich unter anderem: Mobile Pflegedienste, Seniorenwohnhäuser, Mobile Familiendienste, Kindertageseinrichtungen, verschiedene Wohn- und Betreuungsformen für Menschen mit Beeinträchtigungen, Berufsqualifizierung für Menschen mit Beeinträchtigungen, einzelne Einrichtungen für Obdachlose, Quartiere und Betreuung von Asylwerber\*innen und Angebote zur Integration von Flüchtlingen, die einen positiven Asylbescheid erhalten haben und hier bleiben dürfen.

## Caritas Finanzierung

Wie finanzierte sich die Caritas Oberösterreich im Jahr 2022:



Ausführlichere Informationen zu den Finanzen sowie der Spendenverwendung gemäß den Richtlinien des Spendegütesiegels finden Sie im Finanzbericht der Caritas für Menschen in Not auf unserer Homepage [www.caritas-ooe.at](http://www.caritas-ooe.at), Menüpunkt „Über uns/Publicationen“.



## Publikationen zum Bestellen



### „nah dran“

Viermal im Jahr erscheint die „nah dran“, die Zeitung der Caritas Oberösterreich.



### Adressfolder

Die Adressen aller Einrichtungen der Caritas Oberösterreich – der Folder wird jährlich aktualisiert.

Diese und weitere Publikationen stehen auf unserer Homepage zum Download bereit. Wir schicken sie Ihnen auch gerne kostenlos zu. Bestelladresse:

#### Caritas Information

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84  
0732 76 10-20 20  
information@caritas-ooe.at

#### Monatlicher Newsletter

Anmeldung unter [www.caritas-ooe.at](http://www.caritas-ooe.at)

#### Web



Facebook: CaritasOberoesterreich

[www.caritas-ooe.at](http://www.caritas-ooe.at)



[jobs.caritas-ooe.at](http://jobs.caritas-ooe.at)

## Spenden

### Service und Information für Spender\*innen

4021 Linz, Kapuzinerstraße 84  
0732 76 10-20 40  
spenden@caritas-ooe.at

### Spenden-Kontonummer

Empfänger: Caritas für Menschen in Not  
RLB OÖ  
IBAN: AT20 3400 0000 0124 5000

**Spenden an die Caritas sind steuerlich absetzbar.**

#### Impressum

Caritas wirkt. Jahresbericht 2022. Medieninhaber und Herausgeber: Caritas Oberösterreich, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz  
Redaktion: Caritas Kommunikation, Verlagsort: Linz, Fotos: Caritas Oberösterreich bzw. wie angegeben  
Layout/Gestaltung: Andreas Schlor - werbegrafik+design, Druck: Salzkammergut Media Ges.m.b.H., Gmunden